

# Mitteilung

## öffentlicher Teil

Gremium	Datum
Finanzausschuss	09.12.2019
Rechnungsprüfungsausschuss	10.12.2019
Unterausschuss Digitale Kommunikation und Organisation	01.01.2020
Ausschuss Allgemeine Verwaltung und Rechtsfragen / Vergabe / Internationales	27.01.2020

### Umsetzungsstand des Projektes Optimierung der städtischen Fördermittelvergabe

#### Ausgangslage

Durch die bisherigen Mitteilungsvorlagen wurden die zuständigen Ausschüsse regelmäßig in Kenntnis gesetzt über das stadtweite Vorhaben zur Optimierung der städtischen Fördermittelvergabe (1922/2018), über die vom Verwaltungsvorstand beschlossenen konzeptionellen Grundlagen des Projekts (3437/2018) sowie zuletzt über Stand und Planung der Projektumsetzung (0210/2019). Mit dieser Vorlage werden die Ausschüsse nun über den aktuellen Umsetzungsstand und das weitere Vorgehen informiert.

Die Stadt Köln gewährt zahlreiche finanzielle Leistungen an Dritte in Form von Zuwendungen und Zuschüssen. Das Förderspektrum ist dabei sehr breit, die Zahl der Förderzwecke, der fördermittelgewährenden Fachbereiche und die der Fördermittelempfänger ausgesprochen groß. Ziel des Projektes ist es, eine Förderpraxis sicherzustellen, die es ermöglicht, die städtischen Fördermittel zielgerichteter und nachhaltiger einzusetzen, damit die geförderten Angebote besser zur Verwirklichung der angestrebten (strategischen und operativen) Ziele beitragen.

Die Grundlage des Projekts bildet der KGSt-Bericht zum Fördercontrolling (2/2017, Nr. 20170127A0007), an deren Ergebnissen das Dezernat Finanzen im Rahmen einer interkommunalen Arbeitsgruppe intensiv mitgewirkt hat. Die Projektarbeit wird durch die KGSt eng begleitet. Die Stadt Köln wurde gebeten, das Projekt beim KGSt Forum 2020 zu präsentieren, um den interkommunalen Austausch zu diesem virulenten Thema zu befördern.

#### Umsetzung des Projekts

##### 1. Umsetzung der Allgemeinen Förderrichtlinie

Nach Zustimmung des Verwaltungsvorstands (06.11.2018) zu den konzeptionellen Grundlagen des neuen Fördermittelmanagements, befinden sich die Dienststellen nun in der sukzessiven Umsetzung der Allgemeinen Förderrichtlinie. Mit dem Ziel, auf eine regelkonforme und standardisierte Vergabe der Fördermittel hinzuwirken, gilt es dabei insbesondere, die (Weiter-) Entwicklung von Förderprogrammen zur Bündelung einzelner Fördermaßnahmen voranzutreiben. Durch die Umsetzung von

Förderprogrammen, die sich an übergeordneten Zielen und Handlungsfeldern orientieren, soll im Ergebnis eine stadtweit konsistente Fördersystematik implementiert werden.

Unter der neuen Fördersystematik entwickeln die Fachämter die Förderprogramme weiterhin auf Basis ihrer Bedarfsanalysen und Fachkonzepte und legen sie den zuständigen Gremien zur Beratung und Beschlussfassung vor. Die bisherigen Entscheidungskompetenzen sowie die Einbindung der Fachausschüsse bzw. Bezirksvertretungen bleiben weiterhin vollständig gewahrt. Durch die Beschlussfassung über die Förderprogramme können die zuständigen Gremien die Ausrichtung der Fördertätigkeiten künftig noch stärker nach strategischen Gesichtspunkten vornehmen. Sofern sich Ausschüsse die Entscheidung zu Einzelmaßnahmen der Programme vorbehalten, bleibt dies weiterhin gewährleistet.

Das Projekt wird vom Verwaltungsvorstand breit getragen und auch Gespräche mit den Trägern haben gezeigt, dass die Ziele des Projektes unterstützt werden. Die Veränderungen sollen insgesamt dazu führen, dass die Standards für die Fördermittelnehmer\*innen auch fachämterübergreifend bei der Stadt einheitlich gestaltet sind, um die Zusammenarbeit weiter zu professionalisieren.

Zum Jahresende 2019 wird die Umsetzung der Förderrichtlinie noch nicht in allen Fachämtern flächendeckend erfolgt sein. Mit zusätzlichen Unterstützungsangeboten wird der Umstellungsprozess jedoch eng begleitet. Gerade Dienststellen, die eine Vielzahl von Einzelmaßnahmen in eine Programmsystematik überführen müssen, benötigen voraussichtlich noch Zeit. Bis zur Einführung der IT-Lösung, die auf einer Programmsystematik basiert, sollte der Prozess der Programmerstellung jedoch abgeschlossen sein.

## 2. Umsetzung der IT-Lösung

Ein standardisiertes und integriertes IT-Verfahren soll die einheitliche und systematische Bearbeitung aller Fördermittelvorgänge ermöglichen und zur Unterstützung in allen Phasen des Verfahrens beitragen. Zugleich wird dadurch eine Zielerreichungs- und Wirkungskontrolle ermöglicht. Die Antragstellerinnen und Antragsteller erhalten künftig die Möglichkeit zur komfortablen Online-Antragstellung. Mittelfristig soll ein Förderkatalog im Internetangebot der Stadt Köln aufgebaut werden, über den sich potentielle Antragstellende über das Förderspektrum und die jeweiligen Förderbedingungen informieren können.

Nachdem die Anforderungen an eine IT-Lösung gemeinsam mit den Fachämtern definiert wurden, konnte im Zuge einer kleinen Machbarkeitsstudie gezeigt werden, dass die bei der Stadt Köln bereits im Modulbaukasten enthaltene SAP-Lösung den inhaltlichen und funktionalen Anforderungen entspricht.

Über das Verbundprojekt zum Fördermittelmanagement wird derzeit mit Unterstützung der Fachdienststellen und mit externen Beratern die Entwicklung einer IT-Lösung vorangetrieben, die fachämterübergreifend für die Fördermittelvergabe einsetzbar und in das vorhandene SAP-System integrierbar ist.

Die Entwicklung ist inzwischen weit vorangeschritten, von Dezember bis Januar werden bereits umfangreiche Tests durchgeführt. Eine fachämterübergreifende Testgruppe wird den Funktionsumfang und die Ausgestaltung prüfen und die Integration des *SAP Grantor Management* in bestehende städtische Prozesse sicherstellen. Nach erfolgreichem Abschluss der Testphase wird ab März 2020 die Pilotierung in den Bereichen Kulturförderung, Arbeitsmarktförderung sowie den Förderungen der Koordinationsstelle Klimaschutz erfolgen. Ab Mitte des Jahres wird die stadtweite Implementierung starten.

## 3. Gestaltung des Veränderungsprozesses

Für die erfolgreiche Umsetzung des Projekts sind eine breite Akzeptanz seitens der Beschäftigten

und die Mitwirkung aller Dezernate unabdingbar. Dementsprechend wurde von Anfang an großer Wert darauf gelegt, umfassende Beteiligungsstrukturen zu etablieren.

Dieser beteiligungsorientierte Ansatz wird auch in der Umsetzungsphase des Projekts fortgeführt, wobei auf die bewährten Formate der Zusammenarbeit und Kommunikation zurückgegriffen werden kann. Diese umfassen (1.) Workshops, (2.) einen engen Austausch im Netzwerk, bei dem insbesondere das Lernen von beispielgebenden Dienststellen im Mittelpunkt stehen soll und (3.) Informationsveranstaltungen für alle betroffenen Dienststellen. Zudem ist eine kontinuierliche Reflexion des Projektverlaufs im Verbund und mit den zuständigen Fachämtern vorgesehen.

Neben einem Leitfaden, handlungsleitenden Kernfragen, die die Dienststellen bei der Erarbeitung von Förderprogrammen unterstützen sollen, und der Bereitstellung von Musterdokumenten, können die Dienststellen bei Bedarf von Angeboten zur individuellen Beratung Gebrauch machen.

Auch bei der Erarbeitung der IT-Lösung sind Mitarbeiter\*innen eingebunden, es wurden auf diese Weise bereits Multiplikator\*innen aus den fördermittelgewährenden Fachämtern herausgebildet. Zur Vorbereitung der Pilotbereiche sowie für die flächendeckende Implementierung in den weiteren Fachdienststellen werden entsprechende Schulungen angeboten.

Die zuständigen Gremien werden bis zum Abschluss des Projektes regelmäßig über den aktuellen Projektstand informiert. Nach der flächendeckenden Umsetzung und einer Evaluation endet das Projekt. Das neu implementierte Fördermittelmanagement wird weiterhin im Rahmen der regulären fachlichen Zuständigkeiten der Dezernate bzw. Fachämter wahrgenommen.

Gez. Reker